

Antrag
(Alternativantrag)

der Parlamentarischen Gruppe der FDP

zu dem Antrag der Fraktion der AfD
- Drucksache 7/5568 -
Einsatz von Wärmebilddrohnen zum Schutz von jungen Wildtieren auf Landesebene implementieren und auf Bundesebene unterstützen

Wildtierrettung durch Drohnen in Thüringen

- I. Der Landtag stellt fest, dass
 1. das flächendeckende Monitoring von Wildtierbeständen unterstützt werden muss;
 2. in Thüringen jedes Jahr zahlreiche junge Wildtiere, insbesondere Rehkitze, bei der Grasmahd verletzt oder getötet werden;
 3. Verletzung und Tod von Tieren, insbesondere jener, die unter Artenschutz stehen, eine Gefahr für den Artbestand und für ein ausgewogenes Ökosystem sind;
 4. das unnötige Tierleid und -sterben durch den richtigen Einsatz von Schutzmaßnahmen laut §§ 1 und 17 Tierschutzgesetz verpflichtend verhindert werden muss;
 5. die Landesregierung im Sinne des geltenden Tierschutzgesetzes (welches seit einigen Jahren Staatsziel ist) Schutzmaßnahmen implementieren muss, welche unnötiges Tierleid und -sterben verhindern;
 6. diese Schutzmaßnahmen zum Arterhalt, zur Artenvielfalt sowie zu einem stabilen Ökosystem beitragen;
 7. die Landesregierung die beteiligten Landwirte und Jagdausübungsberechtigten unterstützen muss;
 8. die Landesregierung auf Bundesebene auf die Umsetzung entsprechender Förder- und Schutzprogramme hinwirken muss.
- II. Die Landesregierung wird aufgefordert,
 1. neben bestehenden Fördermöglichkeiten auf Landesebene für die Anschaffung von Wärmebilddrohnen weitere Förderungen für Landwirte und Jagdausübungsberechtigte zum Schutz von Wildtieren bei der Wiesenmahd zu schaffen;
 2. auch auf Landesebene gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Landwirte (synchron zu bereits in vielen Bundesländern erfolgter gesetzlicher Regelungen) dazu verpflichten, auch ohne eine Fördermöglichkeit von Wärmebilddrohnen, vor der Mahd entsprechende alternative Maßnahmen zum Tierschutz durchzuführen;

3. eine Plattform zu gründen, auf der sich Landwirte, Jagdausübungsberechtigte, ehrenamtliche Helfer und Drohnenpiloten austauschen und den Tierschutz vereinfacht koordinieren können;
4. eine Kampagne einzuführen, welche die gezielte Nutzung der Wärmebilddrohne zum Aufspüren von Wildtieren erarbeitet und in welcher die Alternativen zum Tierschutz bei Mäharbeiten vermittelt werden sowie eine erfolgreiche Koordination der Beteiligten erwirken kann;
5. den bisherigen Einsatz von Wärmebilddrohnen sowie alle weiteren Schutzmaßnahmen durch Jagdausübungsberechtigte, Landwirte und ehrenamtliche Helfer zum Schutz von Wildtieren bei der Mahd im Sinne des Tierschutzes, des Arterhalts und der Artenvielfalt anzuerkennen und zu würdigen;
6. den Erwerb des "Drohnenführerscheins" für Landwirte und Jagdausübungsberechtigte zu unterstützen;
7. sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass finanzielle Fördermittel, welche zur Verhinderung von Verletzungen oder gar Tötungen von Wildtieren bei Mäharbeiten beitragen, insbesondere für den Erwerb von Wärmebilddrohnen bereitgestellt, und das entsprechende Programm schnellstmöglich wieder aufgelegt und langfristig sichergestellt wird;
8. private Initiativen und Vereine mit dem Zweck der Kitzrettung zu unterstützen;
9. einen Zuschlag/finanziellen Ausgleich pro Flugeinsatz beim Monitoring/Aufsuchen von Wildtierbeständen zu zahlen.

Begründung:

Zu Beginn der landwirtschaftlichen Mäharbeiten ab etwa Mai jedes Jahres beginnt bei den Wildtieren die Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit. In dieser für die Wildtiere sensiblen Zeit kommt es oft zu Zusammenstößen mit den landwirtschaftlichen Maschinen, die mit bis zu elf Metern Arbeitsbreite und einer Geschwindigkeit von circa 15 Kilometer pro Stunde die Wiesen mähen. Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 100.000 Wildtiere jährlich in Deutschland den Mähtod sterben.

Betroffen sind insbesondere Rehkitze und Feldhasen, aber auch Bodenbrüter sowie Wiesenvögel und eine Vielzahl von Insekten. Auch Amphibien und Reptilien fallen den landwirtschaftlichen Mäharbeiten zum Opfer. Der Grund für die Kollisionen ist, dass Jungtiere speziell beim Rehwild einen sogenannten Drückinstinkt besitzen, durch den sich die Tiere bei Gefahr auf den Boden drücken und verharren, bis die Gefahr vorüber ist.

Tatsächlich gibt es eine Vielzahl von Schutzmaßnahmen, die angewendet werden können, um die jungen Wildtiere vor Verletzungen oder Tod zu schützen. Je nach Form und Größe der zu mähenden Parzelle können unterschiedliche Mähtechniken angewandt werden, welche das Risiko auf Wildtiere zu treffen minimieren. Auch die Schnitthöhe - im Idealfall zehn bis 15 Zentimeter - kann dabei helfen, bodennah lebende Insekten, Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien zu schützen. Weitere Möglichkeiten bieten verschiedene Vergrämungstechniken, wie Wildscheuchen, Flatterbänder, Blinkleuchten oder Piepgeräte. Diese können dazu beitragen, dass sich Wildtiere, insbesondere Rehkitze, nicht auf der bevorstehenden Mahdwiese niederlassen.

Auch das Absuchen mit ausgebildeten Jagdhunden ist eine übliche Option, die jedoch mit einem erheblichen Zeit- und Koordinationsaufwand verbunden ist. Die mit weitem Abstand effektivste, aber gleichzeitig auch kostenintensivste Methode ist der Einsatz von Wärmebilddroh-

nen. Wichtig ist hierbei eine gute Zusammenarbeit zwischen Landwirten, Jagdausübungsberechtigten und eventuell ehrenamtlichen Helfern und Drohnenpiloten.

Bereits in anderen Bundesländern, zum Beispiel Nordrhein-Westfalen, aber auch im europäischen Ausland, wie der Schweiz, werden sehr erfolgreich Wärmebilddrohnen eingesetzt, um Wildtiere vor dem Mähtod zu schützen. Da die Anschaffung solcher Drohnen mit circa 6.000 bis 9.000 Euro sehr kostenintensiv ist, hat die Landwirtschaftsministerin der 23. Bundesregierung hierfür das Förderprogramm zur Rehkitzrettung für 2021 ins Leben gerufen. Hierbei konnten Landwirte und Jägerschaften für spezialisierte Drohnen bis zu 4.000 Euro an Fördergeldern durch den Bund erhalten. Insgesamt wurden mehr als drei Millionen Euro zur Verfügung gestellt, mit denen mehr als 900 Drohnen gefördert werden konnten.

Bereits im Jahr 2020 wurden durch den Einsatz von Drohnen knapp 6.000 Rehkitze deutschlandweit gerettet. In Thüringen war die Anzahl von circa 65 Rehkitzen relativ klein im Verhältnis zur Gesamtzahl. Eine Statistik für das Kalenderjahr 2021 liegt noch nicht vor.

Mit dem Beschluss und der Umsetzung dieses Antrags unterstützt der Thüringer Landtag die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen des Tier- und Artenschutzes. Er unterstützt alle Beteiligten, die gesetzlichen Anforderungen des Tier- und Artenschutzes während der landwirtschaftlichen Mahdperiode zu erfüllen. Bereits jetzt werden mit vergleichsweise einfachen und kostengünstigen Methoden Verletzungen oder Tötungen von Wildtieren minimiert, dies jedoch mit deutlichst geringerer Effizienz bei massivem Aufwand. Die im Tierschutzgesetz festgeschriebenen Anforderungen in die entsprechenden Landesgesetze einzuarbeiten schafft für alle Beteiligten Handlungssicherheit und leistet dadurch einen großen Beitrag für den Tier- und Artenschutz im Freistaat.

Mit einer Förderung von Wärmebilddrohnen wird das Risiko für Wildtiere einen Mähtod zu erleiden deutlich gesenkt. Mit diesem Antrag setzt sich die Thüringer Landesregierung beim Bund dafür ein, dass das mittlerweile ausgesetzte Förderprogramm zur Wildtierrettung bei Mäharbeiten schnellstmöglich reaktiviert und langfristig sichergestellt wird.

Nur in einem gemeinsamen Zusammenspiel zwischen allen Beteiligten, einer ausgearbeiteten Schutzstrategie und weiteren Fördermaßnahmen können Wildtiere noch effektiver vor Mähverletzungen oder dem Mähtod bewahrt werden. Dies zu unterstützen und in den Fokus zu rücken, ist das Ziel dieses Antrags.

Für die Parlamentarische Gruppe:

Montag